

„...sonst zieht hier keiner mehr her“

MdL Günther Knoblauch besuchte das Verlagshaus in Trostberg und stand der Redaktion Rede und Antwort

Trostberg. Günther Knoblauch (SPD), ehemaliger Bürgermeister der Stadt Mühldorf und heutiger Landtagsabgeordneter, hat der Redaktion in Trostberg einen Besuch abgestattet. Den holte der heute 68-Jährige nach, weil er am Tag der offenen Tür wegen eines SPD-Termins verhindert war. Knoblauch ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und Ehrenbürger der Stadt Mühldorf. Der Landkreis Traunstein gehört zum Betreuungskreis des Mühldorfers.

Sie engagieren sich stark im Landkreis Traunstein, jüngst ging es um Eisenbahnbrücken im Bereich der Südostbayernbahn (SOB). Sie mahnen dringende Sanierung in elf Fällen an. Wie kommt das?

Knoblauch: Als ehemaliger Bürgermeister einer Eisenbahner-Stadt bin ich natürlich Bahn-Fan. Es geht mir um die Brücken, aber auch um das Streckennetz. Das Chemiedreieck ist auf eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur angewiesen. Viele Schienenwege des Bundes sind aber in einem kritischen Zustand – das hatte eine Erhebung im Jahr 2014 ergeben. Deshalb sollten bis zum Jahr 2019 bundesweit knapp 900 Brücken saniert werden. Von diesem Ziel sind wir aber noch weit entfernt. 2017 sollen in Bayern lediglich 56 erneuerte Brücken in Betrieb genommen werden, das hat eine Anfrage im Bayerischen

Marode Zugbrücken im Landkreis Traunstein

Landtag ergeben. Das Durchschnittsalter der Bayerischen Eisenbahnbrücken liegt bei 61 Jahre, 2081 Brücken sind älter als 80 Jahre. Insgesamt gibt es in Bayern 4734 Brücken, davon sind 152 der Zustandskategorie „4“ (dringend sanierungsbedürftig) zuzuordnen.

Welche Brücken gehören in der Region genau dazu?

Knoblauch: Im Streckennetz der SOB sind elf Bauwerke betroffen, in der Region unter anderem auf den Strecken Garching-Tittmoning-Wiesmühl, Traunstein-Waging, Fridolfing-Laufen, Laufen-Freilassing und Tüßling-Garching. 2014 war der Zustand in der Region noch verheerender – sieben Brücken sind in den Jahren 2014 bis 2016 im SOB-Netz erneuert worden. Vier Brücken auf der Strecke zwischen Mühldorf und Tüßling und eine zwischen



Der SPD-Landtagsabgeordnete Günther Knoblauch (Mitte) stattete dem Verlagshaus der Passauer Neuen Presse (PNP) am Waltershamer Feld 20 b in Trostberg einen Besuch ab und warf auch einen Blick in die Räumlichkeiten der Chiemgau Post im Erdgeschoß. – Foto: luh

Garching und Tittmoning-Wiesmühl. Ein leistungsfähiges Schienennetz braucht nicht nur die Wirtschaft, es ist auch wichtig für die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger.

Mobilität steht bei Ihnen ganz oben in der Region.

Knoblauch: Richtig! Wir brauchen ein funktionierendes Schienennetz, genauso wie ein gutes Straßennetz. Auch Busverbindungen gehören dazu, Breitbandausbau und vieles mehr. Stundentakt ist das Schlagwort. Es gibt freiwillige Aufgaben der Kommunen und Pflichtaufgaben. Da hat sich in den letzten Jahrzehnten vieles verändert. Es geht um Kultur, Freizeitangebote, Mehrzweckhallen, Musikschulen, Büchereien, Hallenbäder. All das erwartet der Bürger. Aber die Kommunen sind alleingelassen. Da ist der Freistaat gefordert. Du musst dem Bürger auf dem Land etwas bieten, sonst zieht hier keiner mehr her. Nehmen wir die Hallenbäder. 14 gibt es im Landkreis Traunstein, zwölf davon sind sanierungsbedürftig.

Sie machen sich sehr stark auch für die A94.

Knoblauch: Ich bin ja Gründer des Vereins „Ja zur A94“, und wir hatten erst kürzlich Sitzung. Die Geschlossenheit beeindruckt mich. Sechs Landkreise, 60 Kommunen, 15 Verbände von den Gewerkschaft bis zur IHK. Wir werden 2019 fertig sein, da bin ich sicher. Der Bau macht gewaltige

Fortschritte. Die Autobahn wird dann durchgängig von Markt bis München befahrbar sein. Dann wird das private Betreiberkonsortium „Isentalautobahn“ den Bau der beiden letzten Abschnitte Heldenstein-Dorfen und Dorfen-Patteten abgeschlossen haben. Es wird nicht von Ost nach West oder andersherum gebaut, sondern überall gleichzeitig. Täglich arbeiten 470 Leute hier, sie bewegen jeden Tag 30 000 Kubikmeter Erde. Das ist gigantisch. Und es geht auch Richtung Osten weiter, das ist wichtig für Trostberg und für Traunstein.

Am Flüchtlingsthema kommen wir nicht vorbei. Sie haben einen runden Tisch mit Ehrenamtlichen im Landkreis Traunstein eingeführt, weil Sie die unnötige Mehrarbeit wegen fehlender Absprachen beendet haben wollen.

Knoblauch: Ja, ich habe diesbezüglich dem Traunsteiner Landrat Walch einen Brief geschrieben. Denn, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisten bei der Bewältigung des Zuzugs von Flüchtlingen und deren Integration großartige und unverzichtbare Arbeit. Das sind aber Aufgaben, die der Zusammenarbeit aller verantwortungsbewussten Akteure unserer Gesellschaft bedürfen. Die hauptamtlichen Beschäftigten aller staatlichen Ebenen, aber auch der Sozialverbände sind in besonderem Maße gefordert. Ein gutes und abgestimmtes Miteinander zwischen Haupt- und Eh-

renamtlichen erleichtert für alle Beteiligten die tägliche Herausforderung. Ich habe mich dazu auch mit einigen Helferinnen und Helfern der Asyl-Helferkreise des Landkreises Traunstein zu einem Gespräch getroffen. Auch in den Landkreisen Mühldorf und Altötting gab es solche Gesprächsrunden bereits. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass rechtzeitiger Informationsaustausch unnötige Mehrarbeiten, Enttäuschungen und letztlich auch Verärgerungen und Resignation vermeidet.

Was können Sie tun?

Knoblauch: Ich bin deshalb seit einiger Zeit in Kontakt mit verschiedenen Stellen – Ministerien, BAMF, Regierung von Oberbayern und Landratsämtern –, um die Arbeitsbedingungen für die Ehrenamtlichen zu verbessern.

Weil es auch um die Arbeitserlaubnis für Asylbewerber geht.

Knoblauch: Ja, es wurden Fälle an mich herangetragen, wo gut integrierte junge Leute, die von Firmen dringend benötigt werden oder die einen Lehrvertrag in der Tasche haben, trotzdem die Anforderung zur Ausreise erhalten haben. Das ist nicht im Sinne des Integrationsprozesses und auch nicht im Sinne der Arbeitgeber, meist Handwerksfirmen. Gut integrierten Flüchtlingen, die sich nichts zu Schulden haben kommen lassen, eine Arbeitsstelle und eine eigene Wohnung haben, sich selbst versorgen können und in unsere Sozialsysteme einzahlen,

sollten meiner Meinung nach unabhängig von Herkunftsland und Status ein Aufenthaltsrecht und eine Arbeitserlaubnis erteilt werden.

„Ich fordere mehr Stellen bei der Polizei“

Die Grenzkontrollen, die wegen des ungehinderten Zulaufs von Migranten 2015 wieder eingeführt wurden, sind ein letztes Mal bis Oktober verlängert worden. Finden Sie das richtig?

Knoblauch: Die Schleierfahndung, die eingeführt wurde, finde ich gut. So ein Zwischending zwischen Fahnder und Kontrolle geht gerade noch, aber man löst das Problem nicht. Das ist aber nicht das Thema. Ich ärgere mich viel mehr, wenn ich wieder lese, dass die Kleinwaffentransporte gestiegen sind. Ich fordere mehr Stellen bei der Polizei. Hier muss der Hebel angesetzt werden. Wenn man nach Traunstein oder sonst wohin sieht, die haben dort Tausende von Überstunden. Das geht auf die Zeit von Stoiber zurück. Was der reduziert hat, geht nicht.

Aber wir haben doch heute mehr Polizisten als früher?

Knoblauch: Stimmt nicht, wir haben nicht viel mehr als vor etwa zehn Jahren. Aber: Oberbayern hat in dieser Zeit um 500 000 Einwohner zugenommen, ohne Flüchtlinge. Mehr als 10 Prozent mehr Einwohner und nicht 10 Prozent mehr Polizisten. Das ist das Problem.

Mühldorf ausgenommen?

Knoblauch: Wir haben in Mühldorf zum Beispiel beim Volksfest die Zivilstreife wieder eingeführt. Die Menschen sind heute doch froh, wenn sie einen Polizisten sehen.

Sie setzen sich immer wieder für Menschen im Landkreis Traunstein ein. Ich denke jetzt an Tacherting und das Hochwasser.

Knoblauch: Ja, da ging es um das Grundwasser, das über die Erdoberfläche zum Hochwasser aufstieg, und ob das als Hochwasser anerkannt ist. Gefordert ist hier der Freistaat, aber auch die Kommune. Wichtig ist der Bürger. Den darf man nicht im Stich lassen. Mit ihm müssen wir Lösungen finden. Und dafür setze ich mich ein.

Das Interview führte Redaktionsleiter Karlheinz Kas